Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 223. Dienstag, den 24 September 1889.

Trunk und Trinker.

Für die nächste Reichstagssession ist als wahrscheinlich bevorstehend ein Trunksuchtsgesetz angekündigt worden, welches die Gewohnheitstrinker strenger Controlle und entsprechender Behandlung und Bestrafung unterwerfen will. Ueber diese Angelegenheit ist schon lange hin und her debattirt worden. Daß die Trunksucht ein schweres Uebel ist, daß sie unheilvoll auf das ganze sociale Leben einwirkt, ist außer Frage. Die Justiz weiß ein Lied von den unheilvollen Wirkungen des Trunkes zu singen; wir haben ganze Klassen von Strafthaten, die fast ausschließlich im Rausch verübt werden. „Ein nüchterner Mensch kann doch so etwas unmöglich vollbringen“, so heißt es so oft im Volksmunde und man hat Recht. Der Trunk fördert die Regung zum Verbrechen, unter der Einwirkung des Branntweins werden Tausende von Strafthaten verübt. Das beste Mittel gegen den Trunk ist zweifellos ein glückliches Familenleben und gesunde Nahrung, wir sehen es verschiedentlich, daß nicht da die Wirkungen des Schnapses am schärfsten ans Tageslicht treten, wo die Bevölkerung gute Einnahmen hat und behaglich lebt, sondern gerade da, wo man sich mühsam durchs Leben schlagen muß. Die Flasche gilt als augenblickliches Trostmittel, welches die peinliche Lage vergessen läßt. Und so geht es dann weiter. Mit Recht sind darum Tausende von Mitgliedern aller Berufs- und Lebensklassen mit Wort und That für die Bekämpfung der Trunksucht thätig; denn nicht die Gewohnheitstrinker sind die einzige oder schlimmste Gefahr, sondern die große Zahl derer, welche täglich ein noch mäßiges Branntweinquantum zu sich nehmen, aber außer Stande sind, hierbei zu bleiben und so weiter und weiter gerathen. Hier ist vor allen Dingen zu arbeiten.

Die Neigung zum Trunk besteht in allen Gesellschaftsklassen hier weniger öffentlich vielleicht, aber dafür doch mit gleichen Folgen. Ob nun ein Arbeiter, trunken vom Schnaps, seine Familie und seinen Hausstand vernachlässigt, oder ein vermögender Mann sich durch seine Liebe zum Weinkrug ruinirt und Andere mit, ist genau dasselbe; ja, der Letztere ist moralisch viel schwerer belastet. Sittlichkeit und Ernst des Characters bieten Schutzwehren gegen den Trunk, wo sie fehlen, kann der Millionär gerade so gut sinken, wie der Tagelöhner. Nun ist es ja aber leider Thatsache, daß manche Strafthaten durchaus nicht im unzurechnungsfähigen Zustande im Rausch ausgeführt werden; im Gegentheil, die Betreffenden wissen vorher ganz genau, was sie wollen und trinken nur noch, um nachher vor Gericht sich auf ihren trunkenen Zustand, berufen zu können und mit einer milderen Strafe fortzukommen. Es verdient deshalb wohl eine reifliche Erörterung durch die zuständigen Stellen, ob für solche, leider nur zu häufigen Fälle nicht eine Extrastrafe angebracht ist. Das Strafgesetzbuch ist heute vielfach als zu mild verschrien; genau genommen kann man aber das durchaus nicht sagen. Es sind recht exemplarische Strafen zulässig, nur muß sie der Richter auch anwenden. Wegen Ausschreitungen bestrafte Trunkenbolde wissen sehr bald, wie sie vor Gericht sich zu stellen haben, um auf Grund ihrer Trunkenheit besser fortzukommen. Damit kann aufgeräumt werden. Wo ein solches Treiben vorliegt, gleichviel ob der Angeklagte ein Wein- oder Schnapstrinker, ist, Strafe, wie es sich gebührt. Aber alle sind mit gleichem Maße zu messen.

Es ist Thatsache und durch die Streikprocesse vor den Schwurgerichten und Strafkammern zur Genüge festgestellt, daß der feiernde Arbeiter sehr schnell zum Branntwein greift. Die Leute haben getrunken, nochmals getrunken und wieder die Flasche geleert, bis sie schließlich, nicht etwa sinnlos, sondern in die hochgradigste Erregung versetzt waren und bedauernswerthe Ausschreitungen verübten. Die Leute wußten ganz genau, weshalb sie tranken und was dem Trunk folgen würde; sie tranken sich Muth an. Im Rausch sind die Aufseher vielfach gemißhandelt, Geräthschaften sind zerstört und vor Gericht hatte der Angeklagte stets die Ausrede: „Ich wußte nicht, was ich that“. Diese Handlungsweise hat schon sehr viel gelehrige Schüler erhalten und damit ist die Gefahr offenbar geworden, welche darin liegt. Gewiß, es giebt Zustände, in welchen seelische Erregung und ein geringes Quantum geistiger Getränke die unheilvollsten Folgen haben können, aber das sind Ausnahmen und diese kann jeder Richter berücksichtigen. Jeder erwachsene Mensch muß so viel Macht über sich haben, daß er weiß, was er will; will er seinen Willen durch Branntwein zwingen, so setzt das schon eine schlimme Absicht voraus.

Tagesschau.

Die Reisen Kaiser Wilhelms II. seit dem Regierungsantritt 1888 werden in einigen Blättern aufgezählt. 13.–25. Juli Russische Reise. Kronstadt, Krasnoje-Selo, Petersburg, 25.—27. Schwedische Reise (Stockholm.) 28.–31. Juli Dänische Reise (Copenhagen.) 16. August Frankfurt a. O. 23. August Sonnenburg. 28. August Dresden. 26. September Detmold. 27. September Stuttgart. October Oesterreichisch-talienische Reise. 1. October München. 3 October Wien. 11. October Rom. 16./17. October Neapel. 29 October Hamburg. 31. October Leipzig. 15. November Breslau. 11. December Wilhelmshafen. 22. December Stettin. 1889. 15. Januar Bückeburg. 31. März Posen. 13./14 April Oldenburg. 24. April Schwedt a. O. 26. April Weimar. 27. April Eisenach. 15. Mai Kiel. 18. Mai Braunschweig 26. Juni Sigmaringen. 1.–27. Juli Norwegische Reise (Lofoten.) 31. Juli bis 8. August Englische Reise (Osborne, Spitheadt.) 17./18. August Bayreuth. 19. August Karlsruhe. 20.—22. August. Straßburg. 23. August Metz. 24. August Münster. 5. September Dresden. 10. September Minden. 12 September Hannover. Aus vorstehender Uebersicht ergiebt sich, daß Kaiser Wilhelm II. die preußischen Provinzialhauptstädte besucht hat mit Ausnahme von Danzig, Magdeburg, Cassel und Köln. — Ebenfalls hat Kaiser Wilhelm besucht die Hauptstädte der deutschen Bundesstaaten mit Ausnahme von Darmstadt, Schwerin — eine Reise dorthin steht unmittelbar bevor — Neu-Strelitz, Meiningen, Altenburg, Coburg-Gotha, Dessau, Rudolstadt, Sondershausen, Pyrmont, Gera, Greiz und Lübeck. — Den europäischen Staaten hat Kaiser Wilhelm einen Besuch abgestattet mit Ausnahme der beiden Republiken Frankreich und Schweiz, Holland und Belgien, Spanien und Portugal und der Balkanstaaten. Die Reise in die Balkanstaaten steht bevor, eine Reise nach Spanien und Portugal ist wiederholt in der Presse als in Aussicht genommen bezeichnet worden.

Ueber das neue rauchlose Pulver, welches bei den Kaisermanövern in Hannover im großen Maßstabe zur Anwendung kam, berichten dortige Blätter: „Die Bezeichnung „rauchloses Pulver“ ist zwar nicht durchaus richtig, denn auch das neue, jetzt geprobte Pulver entwickelt selbstverständlich bei der Verbrennung Rauch, der Unterschied ist aber immerhin erstaunlich groß. Der Rauch hat eine ganz andere Färbung, als bei dem bisherigen Pulver, er ist, wenn man das sagen darf, ähnlich unserer Luft, viel dünner und viel weniger weiß und mehr bläulich durchsichtig. Bei der Artillerie war der Unterschied schon sehr auffällig, fast unheimlich zu nennen aber bei dem Schützengefecht. Es trat das namentlich zu Tage bei dem Gefecht am Osterwald. Man hörte dort an der Waldgrenze ein unaufhörliches starkes Geknatter, ohne auf eine Entfernung von etwa 400 Metern eine Spur von Rauch zu sehen, so daß die gegen den Wald wirkenden Schützen absolut keinen Anhaltspunkt für das Zielen hatten, vielmehr ganz auf's Gerathewohl einen Zielpunkt suchen mußten, ein Umstand, der auch bei umsichtigster Feuerleitung zu sehr bedenklicher Munitionsverschwendung führen kann.“

General Wolseley, der bekannte englische General, veröffentlicht eine Studie über die deutsche Armee, welcher wir Nachfolgendes entnehmen: „Für mich war die deutsche Armee immer bisher der Typus jenes militärischen Systems, welches die durch die französische Revolution hervorgebrachten Aenderungen zu Tage förderten. Aber wenn ich diese Armee schon vom soldatischen Standpunkt hochschätze, so bewundere ich sie doch noch mehr vom bürgerlichen. So groß wie sie für den Krieg auch ist, so ist sie noch unendlich größer als eine nationale Schule für moralische, geistige und physische Erziehung des Volkes. Ursprünglich ausschließlich für den Krieg bestimmt, ist sie doch die wichtigste Friedens-Institution geworden. In ihr werden alle Deutschen zur Disciplin erzogen und ihnen die ersten Grundsätze der Reinlichkeit und Gesundheit beigebracht. Hier lernen sie brav und männlich sein, hier zeigt man ihnen alle jene hervorragenden Tugenden, welche den Mann zum guten Staatsbürger machen. Sie ist die Schule des Volkes, in welcher tiefe

Intrigante Fäden.

Roman von **Max** von **Weißenthurn.**
(34. Fortsetzung.)

„Lieber Freund, zügle Deinen Enthusiasmus und sieh Graf Ainsleigh's schöne Tochter nicht so unverwandt an; sie gleicht einer Sirene, die manchen Armen schon in Tod und Verderben geführt hat. Sie ist eine vollendete Coquette, und Du könntest mit eben so viel Erfolg hoffen, daß irgend ein leuchtender Stern am Firmament Deine Neigung erwidere, als sie. Es ist außerdem kein Geheimniß, daß irgend ein ungeheuer reicher Marquis, der einstweilen noch in fremden Landen weilt, sich mit dieser Königin aller Schönen verlobt hat. Er ist ein kluger Mann, er läßt Queenie, so nennt man sie allgemein, jede beliebige Freiheit bis zu seiner Rückkehr, die, ich weiß nicht, wann, erfolgen soll. Sieh Dir die Nilson an; sie ist nicht halb so gefährlich als unsere reine blanche!“

„Ich sehe gar nicht nach der reine blanche, sondern nach jenem Herrn im Parquett, jenem großen, stattlichen Militär. Es muß Roderich O'Donell sein, so wahr ich lebe!“

„Wie? Roderich O'Donell hier, der Mann, welchen wir vor zwei Jahren in Algier trafen, der Beste unter den Guten? Bei Gott, es ist O'Donell! Laß uns sofort zu ihm eilen!“

Wenige Minuten später hatten Beide ihre Loge verlassen und traten auf dem Mann zu, der einen Ecksitz des Parquetts inne hatte.

„Du hier, O'Donell!“ rief Delamare. „Wann bist Du in London angekommen?“

Der Angesprochene blickte empor. Sein ernstes, fast düsteres Gesicht klärte sich, als er lächelte, in symphatischer Weise auf. Man mußte den Mann schön nennen. Hatte die afrikanische Sonne auch sein Gesicht dunkel gefärbt, die blauen Augen und die blonden Haare verriethen deutlich seine nordische Abkunft.

„Delamare, Villmare, Ihr! Das ist allerdings eine Ueberraschung!“ sprach er aufspringend und beiden Männern mit warmer Herzlichkeit die Hand schüttelnd. „Wann ich angekommen bin? Erst gestern Abend und zwar aus Amerika, aus New-Orleans.“

„Aus New-Orleans! Was, in aller Welt hattest Du denn dort zu suchen?“

„Familienangelegenheiten; ich werde Euch später davon erzählen!“

„Was sagst denn Du, der Du direct aus einem anderen Erdtheil kommst, zu unserer reine blanche, unserer Gottheit, deren irdischer Name Lady Cäcilie, Comtesse Ainsleigh ist?“

„Wer?“

Die Frage wurde beinahe heftig hervorgestoßen.

„Lady Cäcilie, Comtesse Ainsleigh!“ wiederholte Delamare nachdrücklich. „Sollte der Zauber unserer reine blanche sich sogar bis nach Afrika erstreckt haben, daß Du sie bereits kennst?“

„Nein,“ entgegnete der junge Officier beinahe ungeduldig. „Eure reine blanche kenne ich nicht, aber die Comtesse Cäcilie war mir einst nicht fremd!“

„Ah! Wie und wo hast Du denn Lady Cäcilie gekannt?“ fragte Delamare neugierig.

„Vor Jahren, in Irland.“

„Ehe Du nach Algier gingst?“

„Ja.“

„Ich hoffe, sie war es nicht, die Dich verbannte?“

Ist sie denn so gefährlich?“ fragte O'Donell, einer directen Antwort ausweichend.

„Gefährlich ist vielleicht nicht das rechte Wort für sie. Ich halte Lady Cäcilie für die erbarmungsloseste Coquette, welche es nur geben kann!“

„Und doch ist sie mit zweiundzwanzig Jahren noch unvermählt?“

„Wie genau Du ihr Alter weißt! Ja, aber man spricht davon, daß nächstes Jahr eine glänzende Hochzeit gefeiert werden soll. Graf Arthur Frenk, Marquis von Montberry, mit dem sie seit ihren Kinderschuhen verlobt ist, wird nach England zurückkommen, um die Braut heimzuführen. Es ist das Ganze einer Familienübereinkunft. Er ist unermeßlich reich, sie von seltener Schönheit, — was will man mehr? Und trotzdem, — weißt Du, was sie mir vor ganz kurzer Zeit erst gesagt hat?“

„Wie sollte ich es wissen, da ich kein Zauberer bin?“

„Wir waren auf einem Gartenfeste miteinander und als ich bei dieser Gelegenheit auf das Glück ihrer Zukunft zu sprechen kam, da erwiderte sie träumerisch, daß die glücklichsten Tage ihres Lebens jene gewesen seien, welche sie in Irland zugebracht habe. Ich will damit nicht sagen, daß gerade Du mit jenen Tagen irgend Etwas zu thun gehabt hast! Apropos, was hast Du mit Deinem originellen, unübertrefflichen Diener angefangen?“

„Er ist noch immer bei mir, der brave Laudy. Ich könnte nicht ohne ihn sein. Es wird ihm schmeicheln, daß Du nach ihm gefragt hast. Besuche mich morgen. Ich habe Dir Vieles mitzutheilen und auch der gute Laudy wird sich freuen, Dich wiederzusehen!“

* * *

„Cäcilie, ich habe einige Worte mit Dir zu sprechen!“ sagte Graf Ainsleigh zu seiner Tochter.

Es war nach dem Theater und dem Ballfest, welches sie an einem Abende besucht hatten. Beide waren soeben in ihr gegenwärtiges, elegantes Heim, das Stadtpalais Lord Emil Rosegg's, zurückgekehrt.

Dasselbe wurde eigentlich nur von der Gemahlin Lord Emil's einer Nichte des Grafen Ainsleigh, während der Gesellschaftssaison benutzt, denn Lord Emil kam nur äußerst selten nach London. Graf Ainsleigh aber, welcher nicht die Mittel besaß, um ein

Liebe zum Vaterlande groß gezogen wird und in der alle Klassen der Bevölkerung lernen, welch' hoher Ruhm im Gehorsam und in der Selbstaufopferung liegt"..

In Sachen der Bankfrage wird den „M. N. N." aus sicherer Quelle die Mittheilung gemacht, daß der bisherige Zustand mit unwesentlichen Abänderungen aufrecht erhalten werden soll. Insbesondere bleibt das Privilegium der bayerischen Notenbank vollständig unverändert. Auch in dieser Sache hat Fürst Bismarck, wie schon so oft, sich in der entgegenkommendsten Weise den an ihn herangetretenen Wünschen der Bundesstaaten gefügt und zwar gegen den Willen des Finanzministers von Scholz.

Durch Erlaß des Reichskanzlers vom 20. d. M. sind der Stadt Gleiwitz auf ihren Antrag die gleichen Begünstigungen bezüglich der Schweine-Einfuhr aus Steinbruch bei Budapest unter gleicher Controlle gewährt worden, wie den Städten Ratibor und Beuthen. — Nach einer Bekanntmachung des berliner Polizeipräsidiums ist der dortige Viehmarkt zur Zeit seuchenfrei und der Export lebender Schweine gestattet.

Deutsches Reich.

Die Kaisermanöver haben mit glänzenden Gefechtsübungen ihren Abschluß gefunden. Sonnabend führte der Monarch die hannoverschen Truppen. Dieselben hatten eine verschanzte Stellung eingenommen, welche noch durch acht Schumann'sche Panzerthürme mit je einer Revolverkanone verstärkt war. Bei dem 10. Armeecorps kam das rauchlose Pulver zur Verwendung. Der Kaiser, welcher die Uniform der Königs-Ulanen trug, leitete das Mannöver von einer das Terrain beherrschenden Höhe aus. Das gegnerische 7. Armeecorps, um 6 Bataillone und zwei Batterien stärker, machte einen Angriff auf den rechten Flügel des 10. Corps und drängte denselben zurück; ein Offensivstoß des Centrums des 10. Armeecorps warf aber das 7. Corps vollständig, während die Cavalleriedivision des 10. Corps die Stellung der feindlichen Artillerie angriff und diese außer Gefecht setzte. Gegen 11 Uhr war das Manöver zu Ende. Bei der Kritik sprach der Kaiser beiden Corps ungetheiltes Lob und Anerkennung für die Leistungen der letzten Tage aus. Um 12 Uhr trat der Kaiser die Rückreise nach Potsdam an, wo die Ankunft gegen 5 Uhr erfolgte. Die Kaiserin erwartete ihren Gemahl auf dem Bahnhofe. Am Sonntag stattete die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern dem Kaiserpaare einen Besuch ab. — Bei der Ankunft des Kaisers im Neuen Palais am Sonnabend Abend begrüßten ihn seine fünf Söhne am Eingange zum Muschelsaale. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich trugen die Uniform des 1. Garderegimentes. Die Abendstunden verlebten die Majestäten mit ihren Kindern im engsten Familienkreise. — Am Sonntag Nachmittag besuchten der Kaiser und die Kaiserin die Kaiserin Friedrich in deren berliner Palais. — Die Reise der Majestäten, an welcher auch der Kronprinz theilnehmen wird, nach Athen wird einen völlig privaten Character tragen. Der Kaiser und die Kaiserin treffen am 14. October Abends in Schloß Monza bei Mailand zu dreitägigem Aufenthalt ein und setzen am 17. über Genua und Neapel die Reise nach Athen fort. Da der Kaiser auch die Ausgrabungen von Olympia und andere Sehenswürdigkeiten besuchen will, wird der Aufenthalt in Griechenland von längerer Dauer sein.

Die Kaiserin Friedrich ist aus Copenhagen wieder in Berlin angekommen. Bei der Abfahrt aus der dänischen Hauptstadt wurde die hohe Frau vom Publikum lebhaft begrüßt.

Ueber den Zustand des Königs Otto von Bayern kann die „Frkf. Ztg." noch das Folgende mittheilen. Im letzten Monat hat der unglückliche König zumeist nur sechs Stunden geschlafen, einmal schlief er zwölf Stunden hintereinander. Seine Stimmung kam mehrere Male in Gewaltthätigkeiten zum Ausdruck.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird, wie die „Post" mittheilt, am 25. d. Mts. aus Anlaß des nahen Zarenbesuches nach Berlin reisen und für die Dauer des Aufenthaltes des russischen Kaisers dort bleiben. Augenblicklich ist der deutsche Botschafter Graf Münster aus Paris in Friedrichsruhe.

Graf Herbert Bismarck wird den deutschen Kaiser auf dessen Reise nach Athen begleiten.

Staatssecretär von Bötticher ist von seinem Urlaube nach Berlin zurückgekehrt und hat das Präsidium des Bundesrathes wieder übernommen.

Die deutsche Handels- und Plantagengesellschaft der Südsee beabsichtigt, eine neue, fünfprocentige hypothekarische Anleihe im Betrage von $2^1/_2$ Millionen Mark aufzunehmen, für welche den Obligations-Inhabern die im Betrieb befindlichen Pflanzungen, Gebäude, sowie die noch unbebauten Ländereien verpfändet werden, welche in der letzten Bilanz mit 4 437 834 Mark zu Buche stehen.

Für das zum deutschen Schutzgebiete der Marschalls-Inseln gehörige Pleasant-Island ist Seitens des Commissars der Marschallsinseln als Vertreter ein mit den dortigen Verhältnissen bereits seit einer Reihe von Jahren vertrauter Beamter, Namens Johannsen, nebst zwei Polizisten abgeordnet worden. Dieselben haben in Nauru ihren Wohnsitz genommen.

Der Sultan von Zanzibar hat auf Betreiben des deutschen und englischen Vertreters einen bedeutsamen Schritt gegen den Sclavenhandel gethan. Durch Decret werden alle Sclaven für frei erklärt, welche nach dem 1. November d. J. in die Besitzungen des Sultans eingeführt werden sollen. Gleichzeitig wird den deutschen und englischen Kriegsschiffen das Recht ertheilt, alle unter arabischer Flagge fahrenden Schiffe in den Gewässern von Zanzibar nach Sclaven zu durchsuchen und eventuell aufzubringen. Nach diesem werthvollen Zugeständniß wird die Sclavenblocade wahrscheinlich aufgehoben werden. Ein englisches Kanonenboot hat bei Pemba eine Dhau, welche 131 Sclaven an Bord hatte, aufgebracht.

Parlamentarisches.

Ueber die Zeit der nächsten Reichstagsneuwahl tauchen in den Blättern verschiedene Muthmaßungen auf. Die Sache ist aber doch sehr klar, die Wahlen werden jedenfalls im Februar stattfinden. Mit Ausnahme der beiden Reichstagsauflösungen haben die Neuwahlen zur Volksvertretung stets vor dem Ablauf der Legislaturperiode stattgefunden und so wird es wohl auch diesmal sein.

Der neue Militäretat bringt, wie der „Kreuzztg." gemeldet wird, nicht nur, wie seit einer Reihe von Jahren Mehrforderungen, sondern enthält einzelne Posten, über welche keine bestimmten abschließenden Vorschläge gemacht, sondern zunächst nur Pauschquanten eingestellt sind, so daß hierüber noch Verhandlungen stattzufinden haben.

Ausland.

Frankreich. Am Sonntag haben in Frankreich die allgemeinen Kammerwahlen stattgefunden (siehe Depesche) und, wie es bisher scheint, ruhiger, als vielfach erwartet worden war. Die Regierung rechnet sicher auf eine republikanische Mehrheit von etwa 40—50 Sitzen. Im Wesentlichen dürfte keine große Veränderung zum bisherigen Verhältniß eintreten, und dann Boulanger wohl abgewirthschaftet haben.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarischen Manöver vor Kaiser Franz Joseph sind am Sonnabend bei strömendem Regen zu Ende gegangen. Der Kaiser sprach seine vollste Zufriedenheit über die Leistungen der Truppen aus und begab sich dann nach Schloß Gödöllö, woselbst ein militärisches Diner stattfand. Zu demselben waren die anwesenden bulgarischen Officiere, Obersten Petrow und Marinow, geladen. Heute Montag wird noch ein Landwehr-Cavallerie-Manöver abgehalten werden, womit die diesjährigen Uebungen ihr Ende erreichen.

Spanien Der Streit zwischen Spanien und Marocco wegen des Ueberfalles eines spanischen Handelsschiffes durch maroccanische Piraten ist schon vorüber. Die Regierung des afrikanischen Staates hat die strenge Bestrafung aller Schuldigen zugesichert.

Amerika. Staatssecretär Blaine hat eine Depesche vom amerikanischen Consul in Kington, Jamaica, erhalten, welche mittheilt, daß ein Aufstand auf der kleinen, zwischen Haiti und Jamaica liegenden Insel Navassa ausgebrochen ist. Die Insel gehört einer Guano Gesellschaft. Eine Anzahl Amerikaner wurden getödtet. Auf Ersuchen des Consuls wurde ein britisches Kriegsschiff von Jamaica nach dem Schauplatze der Unruhen entsendet. Auch ein amerikanisches Kriegsschiff hat Segelordre erhalten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 20. September. (Die Grenzplackereien) hören nicht auf. Nach einer neuen Verordnung der russischen Behörde dürfen jetzt Fuhrwerke nicht mehr frei über die Grenzbrücke Dobrczyn-Gollub passiren. Jedes herrschaftliche Fuhrwerk muß 80 Copeken, ein einspänniges Fuhrwerk gewöhnlicher Art 15 Copeken und Frachtfuhrwerke, wie Getreide- und Kastenwagen müssen $^1/_2$ Rubel Uebergangszoll entrichten. Ebenso wird auf der russischen Kammer Einfuhrzoll für Säcke erhoben. Seit Anfang dieses Jahres ist es auf dem preußischen Zollamte gestattet, Getreide in Säcken, nicht wie früher in Kasten, über die Grenze zu bringen. Um nun den Sackeinfuhrzoll zu umgehen führen die Geschäftsleute das Getreide aus Polen in Kasten aus und fahren es über die Brücke auf preußisches Gebiet, hier schütten sie das Korn in Säcke und bringen es dann auf solche Weise auf das Zollamt zur Verzollung. So lange das trockene Wetter anhält, geht dieses Verfahren, bei anhaltend nassem Herbstwetter, wie es bei uns bereits eingetreten ist, wird der Sackzoll den Russen doch gezahlt werden müssen. Auch müssen jetzt wieder Passagiere beim Rückgange von Polen nach Preußen auf der russischen Zollkammer ihre Legitimationskarten abstempeln lassen, früher genügte die Abstempelung bei dem Uebergange nach Rußland. Die Bestimmung hemmt namentlich den geschäftlichen Grenzverkehr.

— **Culm**, 20. September. (Schlachthausinspector.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Anstellung eines Thierarztes I. Klasse als Schlachthausinspector mit einem Gehalt von 2100 Mk., freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung und der Befugniß zur Ausübnng der thierärztlichen Nebenpraxis beschlossen.

— **Schwetz**, 20. September. (Verschiedenes.) Gestern hat der hiesige Grundbesitzer M. Liep seine Besitzung an den Besitzer von Rozycki-Zbrachlin für 85 000 Mark verkauft. Bekanntlich hat Rozycki sein Rittergut Zbrachlin an die Ansiedelungs-Commission verkauft. — Vor den knallenden Büchsen der Jäger suchte gestern Nachmittag ein Hase zum großen Gaudium der Jugend Schutz in den Straßen unserer Stadt. Es gelang ihm das freie Feld wiederum zu gewinnen und zu verschwinden. — Am 12. d. M. ist, wie man aus Schwetz schreibt, ein mit Kohlen beladener Oderkahn des Schiffers Depka aus Bromberg, von dem Dampfer „Prinz Wilhelm" auf der Weichsel bei Schwetz in den Grund gefahren worden. Dem Schiffer blieb nur noch Zeit, sich mit seiner Familie, Frau mit sechs unerzogenen Kindern, zu retten, während alles Andere versank. Die Armen sind vorläufig dem größten Elende preisgegeben, da der Kahn nicht versichert war und Depka arbeitsunfähig ist. Für den Schiffer, der um seine ganze Habe gekommen ist, wird eine Sammlung veranstaltet.

— **Marienburg**, 20. September. (Keine schweren Pocken.) Bei der hier vorgekommenen Pockenerkrankung handelt es sich nicht um Variola vera, die schwerere, sondern um Variolois, die leichte Form.

— **Marienwerder**, 22. September. (Die Maul- und Klauenseuche) unter dem Rindvieh, die gegenwärtig in mehreren nahegelegenen ost- und westpreußischen Kreisen mit großer Heftkigeit auftritt und ganze Heerden befallen hat, scheint jetzt auch nach unserer Gegend verschleppt zu sein. So wurde auf dem gestrigen Viehmarkte in Grunau (Bahnhof) von dem revidirenden Thierarzte an einem Bullen die Maulseuche constatirt. Da diese bei einem der letzten Thiere gegen Schluß des Marktes ermittelt wurde und bereits der größte Theil des gekauften Viehes auf der Verlade-Rampe sich befand, so wurden sämmtliche zum Versandt durch die Eisenbahn bestimmten Thiere noch einmal untersucht. Kranke Thiere waren jedoch nicht mehr vorhanden und daher wurde von der Bahnverwaltung die telegraphisch eingeholte Genehmigung zum Weitertransport des Viehes ertheilt. Selbstverständlich sind sofort die strengsten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um einer Weiterverbreitung der Seuche Einhalt zu thun.

— **Danzig**, 21. September. (Gewerblicher Centralverein. — Westpreußischer Fischereiverein.) In der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung des gewerblichen Centralvereins der Provinz Westpreußen, in welcher sechs corporative und neun persönliche Mitglieder mit 46 Stimmen vertreten waren, wurde der Thätigkeitsbericht erstattet, aus welchem wir entnehmen, daß für die gewerbliche Vorbilder- und Mustersammlung, welche hier eingerichtet werden soll, bereits der Catalog aufgestellt ist und daß dieselbe bereits im Laufe des Winters eröffnet werden wird. Für den nächsten Gewerbetag, welcher im September 1890 in Dirschau abgehalten werden wird, soll als Concurrenzarbeit für die westpreußischen Wagenbauer ein offener zweisitziger Wagen im Preise von 450 Mark im Rohbau und 650 Mark mit Sattlerarbeiten ausgeschrieben werden. Mit der Concurrenzausschreibung ist eine Fachausstellung der Wagenbauer und der verwandten Gewerbe geplant. Im Laufe des Winters wird der Electrotechniker Egts aus Oldenburg in Danzig und sieben anderen Städten der Provinz eine Reihe von Vorträgen halten. Für den Handfertigkeitsunterricht in Danzig und Elbing sind 450 Mark bewilligt

---

eigenes, standesgemäßes Heim iu gründen, pflegte den größten Theil des Jahres hindurch der Gast seiner Nichte zu sein.

Befremdet blickte Lady Cäcilie bei der Aufforderung des Vaters auf. Es war halb fünf Uhr Morgens; gewiß eine ungewöhnliche Zeit zu einer Conversation. Dennoch folgte sie dem Vater ohne Einrede in die Bibliothek, wohin er ihr voranschritt.

Nachdem er die Gasflammen angezündet hatte, schob er seiner Tochter einen Sessel zurecht. Ueberrascht ließ sie sich auf denselben nieder; ein Gespräch, welches mit einer solchen Förmlichkeit inscenirt wurde um fünf Uhr Morgens, was konnte das zu bedeuten haben?

„Cäcilie," sprach der Vater ohne jede vorbereitende Phrase, „weißt Du, daß Graf Frenk auf dem Wege hierher ist und daß er in längstens einer Woche hier ankommen dürfte?"

„Papa!"

Fast klang das eine Wort wie ein Schrei des Schreckens, der ihren Lippen entschlüpfte. Schweigend saß sie dann da, erwartungsvoll, was er noch weiter zu sagen haben würde.

„Nun, mein Kind, es besteht keinerlei Veranlassung für Dich, so erschreckt darein zu blicken. Man sollte wahrlich meinen, ich habe Dir die Ankunft irgend eines Ungeheuers verkündet, anstatt jene des Mannes, dessen Gattin Du werden sollst. Ich bekam gestern einen Brief von ihm. Er ist gegenwärtig in Paris und wird, wie gesagt, etwa in einer Woche bei uns eintreffen. Willst Du das Schreiben lesen? Es enthält natürlich auch eine Botschaft für Dich."

Er reichte ihr dasselbe hin und sie griff danach, ohne einen Blick auf ihren Vater zu werfen. Ihre Wangen waren leicht geröthet, und als sie das Schreiben zu Ende gelesen, zerknitterte sie es gedankenversunken zwischen ihren schlanken Fingern.

Ihr Vater blickte sie mit dem Ausdruck der Neugierde an; denn nur Neugierde war es, was seine Züge wiederspiegelten, nicht Angst, nicht Sorge um die Gefühle seines Kindes.

Dieser Mann mit den grauen Augen und den cynischen Linien um den Mund mußte eigentlich als einer der glücklichsten Sterblichen bezeichnet werden. Er hatte nie im Leben irgend ein Wesen geliebt, außer sich selbst und während der Dauer weniger Monate eine Frau, die er verloren. Er haßte auch Niemanden, aus dem einfachen Grunde, weil ihm ein solcher Gefühlsaufwand zu große Aufregung verursacht haben würde. Er war gegen alle Welt höflich und ließ sich durch nichts aus seinem Gleichmuth bringen. Ohne das Peinliche seiner Lage in irgend einer Weise sich merken zu lassen, nahm er, der Nichts mehr besaß, den Reichthum Lord Emil Rosegg's in Anspruch, von dessen Gnade er vollständig abhing; aber er that das nicht, als ein Gnade Empfangender, sondern vielmehr als ein Gnade Ertheilender.

„Ich möchte ein Wort der Warnung zu Dir sprechen, Cäcilie; ich möchte Dir den Rath ertheilen, daß Coquettiren aufzugeben."

„Papa!"

„Weßhalb so entrüstet, mein Kind? Du wirst doch nicht behaupten wollen, daß Du nicht coquettirst? Ich bin kein tyrannischer Vater und bin Dir bis nun in keiner Weise in Deinen Vergnügungen störend in den Weg getreten. Ich erinnere mich, daß Du, kaum den Kinderschuhen entwachsen, vor etwa sechs Jahren bereits zuerst Dein Glück an dem jungen Irländer O'Donell versuchtest. Seither hast Du unzählige Sclaven vor Deinen Triumphwagen gespannt."

„Papa!"

Das junge Mädchen erhob sich in sichtlicher Entrüstung.

„Ich spreche nur die Wahrheit und muß Dir auch die Gerechtigkeit widerfahren lassen, zuzugeben, daß Du es ganz ausgezeichnet verstehst, die Männer in entsprechender Entfernung zu halten. Ich habe mich daher auch niemals veranlaßt gesehen, störend in Deine Lieblingsvergnügungen einzugreifen. Doch nun kehrt Graf Arthur Frenk zurück und ich kann Dir nur rathen, Dir mit den Lorbeern, welche Du bis nun eingeerndtet hast, Genüge sein zu lassen."

„Papa, Du sprichst, als ob Graf Frenk irgend eine Macht über mich hätte!"

Des Grafen Stirn legten sich in düstere Falten.

„Graf Arthur Frenk ist der Mann, den Du heirathen wirst, Cäcilie!"

Das junge Mädchen zuckte zusammen bei diesen feierlich gesprochenen Worten.

Ihren Vater forschend ins Antlitz blickend, erkannte sie wie ernst ihm dieselben waren.

„Dachtest Du jemals daran," fuhr Graf Ainsleigh fort, „was Du bist? Eine Grafentochter und zugleich eine Bettlerin, ja, eine Bettlerin, die Nichts ihr eigen zu nennen hat. Trotz des guten Blutes, das in unseren Adern fließt, sind wir Bettler. Lord Emil Rosegg, die miserabelste Creatur, welche die Erde trägt, bezahlt das Brot, welches Du ißst, ihm gehört das Dach, unter dem Du lebst, der Wagen, in dem Du fährst, die Loge, in welcher Du im Theater sitzest, die Domestiken, welche Dich bedienen. Von ihm hängen wir ganz und gar ab, von diesem niedrigen Wicht, der Alles für uns nur thut, aus Furcht vor seiner Frau, die ihm zu überlegen ist, als daß er ihr zu widersprechen wagen dürfte. Diese Frau ist Deine Cousine. Sie meint es gut mit Dir. Frage sie doch, ob Dir ein anderer Weg bleibt, als eine reiche Heirath, wenn Du es nicht eben vorziehst, Dir Dein täglich Brod selbst zu verdienen!"

Eine dumpfe Pause trat ein.

Jetzt erhob Lady Cäcilie sich langsam; jedes Atom von Farbe war aus ihren Wangen gewichen.

So trat sie dicht vor dem Grafen hin.

„Vater", sprach sie, „sind wir wirklich arm und hilflos, für ewige Zeiten ruinirt?"

„Arm, hilflos und zu Grunde gerichtet!" wiederholte er mit bewunderungswürdiger Fassung. „Eine Heirath zwischen Di und Graf Frenk ist unsere einzige Rettung!"

„Er hat aber nie ein Wort zu mir gesprochen, das ich als Liebe auslegen könnte. Sagt er etwa hier in diesem Briefe, daß er mich zum Weibe begehrt?"

„Nein! Aber Eure Vermählung ist eine längst beschlossene Thatsache. Er weiß das und kommt in der Absicht nach England, um Dich zu freien."

(Fortsetzung folgt.)

worden. Der Verein ist im Bezirkseisenbahnrath in Bromberg durch den Kaufmann Ehlers vertreten, als dessen Stellvertreter Fabrikbesitzer Pfannenschmidt gewählt ist. Die Einnahmen und Ausgaben im Etat des Jahres 1889/90 sind auf 9250 Mark festgesetzt, von welchen 5100 Mark zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden können. Das nach den Statuten ausscheidende Directionsmitglied Pfannenschmidt wurde durch Acclamation wieder- und Stadtrath Kittler in Thorn in die Direction neugewählt. Zum Schlusse entspann sich eine Debatte über die Veranstaltung einer Provinzial-Gewerbe-Ausstellung, in welcher sich die meisten Redner dahin aussprachen, daß in den nächsten Jahren sich eine derartige Ausstellung nicht empfehlen würde. — Der westpreußische Fischereiverein hielt gestern Vormittag seine Generalversammlung ab. Dem in derselben vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl von 60 corporativen und 794 persönlichen Mitgliedern auf 80 corporative und 1350 persönliche Mitglieder gestiegen ist. In der Fischbrutanstalt Königsthal wurde im vergangenen Jahre der erste Fischzuchtcursus, an welchem 11 Elementarlehrer Theil genommen haben, abgehalten. Im nächsten Jahre werden an diesen Cursen auch Forst- und Strombeamte Theil nehmen. Die Staatsregierung hat für die Abhaltung der Curse eine Beihilfe von 500 Mark bewilligt. Wie der Vorsitzende mittheilen konnte, hat sich der Fischreichthum in vielen Gewässern infolge der Aussetzung einer Fischbrut erheblich gehoben. Die Einnahmen im Jahre 1888/89 betrugen 15 013,54 Mark, die Ausgaben 15 967,87 Mark, so daß die Jahresrechnung mit einem Fehlbetrag von 954,33 Mark abschließt. In dem Etat für 1889/90 sind die Einnahmen und Ausgaben auf 13 400 Mark veranschlagt und zwar betragen die Zuschüsse der Regierung und der Provinz je 2000 Mk., wozu noch 500 Mk. Beihilfe für Abhaltung von Lehrcursen und 500 Mk. zur Beschaffung von Krebsen treten. Der bisherige Vorstand wurde durch Acclamation wiedergewählt. Nach einer Mittheilung des Vorsitzenden des deutschen Fischereivereins, Kammerherrn v. Behr, ist zwar ein definitiver Beschluß über die Abhaltung der internationalen Fischerei-Conferenz im Jahre 1890 noch nicht gefaßt worden, doch ist die Abhaltung derselben in Danzig wahrscheinlich. Eine Ausstellung in Verbindung mit der Conferenz wird nicht stattfinden. Nach Beendigung der Tagesordnung fand ein zwangloses Zusammensein im Landeshause statt.

Locales.

Thorn, den 23. September 1889.

i. **Knabenhandarbeit.** Ausstellung der Schülerarbeiten, Schluß des ersten Cursus; Neuaufnahme. Nachdem es dem hiesigen Verein für erziehliche Knabenhandarbeit gelungen ist, am 1. Mai cr. eine Schülerwerkstatt für Papp- und Schnitzarbeiten einzurichten, und die Jugend gerne und fleißig dem Unterricht in den genannten Fächern beigewohnt hat, sollen Mittwoch, den 25. d. M., während der gewöhnlichen Arbeitszeit sämmtliche gefertigte Sachen von 2—6 Uhr in der Turnhalle der Mädchen-Elementar-Schule — Bäckerstraße 260/62 — ausgestellt werden. Jedermann hat zu der Ausstellung freien Zutritt, und es wird somit Freunden und Gönnern, wie auch Gegnern der Sache Gelegenheit geboten werden, persönlich in Augenschein zu nehmen, was junge Hände (11—14 J.) im Verlauf von vier Monaten bei wöchentlich vierstündiger Arbeit zu leisten im Stande waren. — Wir hoffen, daß die Ausstellung sich bei uns, ebenso wie anderwärts, eines recht regen Besuches wird zu erfreuen haben. Welche Aufmerksamkeit man beispielsweise z. B. in Berlin der Knabenhandarbeitsbewegung schenkt, dürfte mit daraus hervorgehen, daß die letzte Ausstellung von Ihrer Majestät der Kaiserin, den Ministern von Bötticher, von Goßler, von Lucius, Bronsart von Schellendorf, sowie von anderen hervorragenden Persönlichkeiten besucht wurde, ferner daraus, daß der Reichskanzler und das Haus der Abgeordneten dem deutschen Verein für Knabenhandarbeit namhafte Geldsummen zu Theil werden ließen. Mit der Ausstellung wird um 6 Uhr Abends auch gleichzeitig durch eine Ansprache des Vorsitzenden, Ersten Bürgermeisters Bender, der I. Cursus geschlossen. Der neue Cursus beginnt Mittwoch, den 16. October. Meldungen zu demselben nehmen die Lehrer Klink und Rogozinski II am Sonnabend, den 12. und Montag, den 14. October cr. von 4—6 Uhr in dem Turnsaale der Mädchen-Elementarschule entgegen. Das Schulgeld beträgt für das ganze Winterhalbjahr 6 Mark. Arme und würdige Schüler dürfen auf Freistellen rechnen.

*** **Die Turnfahrt**, welche die hiesigen Turngenossen gestern nach Gollub unternahmen, fand ganz in festgesetzter Weise statt. Die 23 Theilnehmer, zu denen noch später zwei Mitglieder auf dem Rad nachkamen, setzten sich gegen 7½ Uhr von der Neustädtischen Kirche aus in Bewegung, bestiegen den Zug und fuhren nach Tauer, wo man gegen ½9 Uhr anlangte. Von Tauer aus begann der Fußweg über Brzesno, Birkenau, Mlyniec, der im strammen Marsche bis gegen ½2 Uhr dauerte, dafür aber so wunderbar herrliche, landschaftliche Schönheiten bot, daß diese reichlich für die kleine Anstrengung entschädigten. Die Gegend, welche durchwandert wurde, hält den Vergleich mit den schönsten Theilen unseres Vaterlandes aus und hat selbst weitgereiste Theilnehmer entzückt; namentlich gilt dies vom Okoninsee, hart an der russischen Grenze zwischen Elgiszewo und Gollub. Bei der Ankunft in Gollub wurden die Turnfahrer vom Kämmerer Austen, dem Vorsitzenden herzlich empfangen und fanden auch dort die Schönseeer Genossen, welche unter Führung des Kreisschulinspectors Hoffmann erschienen waren. Nach kurzer Ruhepause wurde das russische Städtchen Dobrzin besucht und ungefährdet die Grenze passirt, sodann der Schloßruine in Gollub ein Besuch abgestattet und darauf das Schauturnen vorgenommen. An den, dem Turnen vorhergegangenen Freiübungen betheiligten sich alle Turner. Das Schauturnen begann um 4½ Uhr und endete um 6½ Uhr zur Zufriedenheit aller Turner und Zuschauer. Hiernach etablirte sich eine regelrechte Turnkneipe, an der fast ganz Gollub theilnahm und die durch den, um 7½ Uhr erfolgten, leider zu frühen Aufbruch der Thorner Genossen ihren Abbruch fand. Die Theilnehmer an der Turnfahrt haben einen sehr schönen Tag verlebt.

× **Leipziger Sänger.** Im Volksgarten-Theater werden am 26., 27. und 28. d. Mts. die vom Januar her in gutem Andenken stehenden „Leipziger Sänger von 1878", Direction: Kluge, Zimmermann, Kröger, drei humoristische Soiréen, mit gänzlich neuem Programm veranstalten, worauf wir umsomehr aufmerksam machen wollen, als bis jetzt diese Gesellschaft sich als eine der besten erwies. — Die munteren Sänger kommen von Königsberg, wo dieselben während voller drei Monate in „Simon's Etablissement" ausverkaufte Häuser erzielt haben, ebenso wie auf der Durchreise es der Fall in Rastenburg und Allenstein gewesen ist. Hoffentlich fehlt es ihnen auch hier nicht an gutem Besuch.

*** **Das Concert des Handwerkervereins**, das gestern im Victoria-Saale stattfand, hatte einen sehr starken Besuch gefunden, so daß der Saal völlig überfüllt war. Ein treffliches Concert der Capelle des Regiments von Borcke, sowie ein gut einstudirter und gut ausgeführter Gesang der Liedertafel des Vereins, unter welchem besonders ein Vocal- und Instrumental-Terzett gefiel, dazu am Schluß Tanz, bildete das Programm des angenehmen Abends.

— **Die Rangerhöhung der Militär-Musikmeister**, über welche wir bereits vor Wochen berichtet haben, soll jetzt in Wirklichkeit treten. Darnach sollen die Musikdirigenten zukünftig den Rang von Officieren erhalten. Der darauf bezügliche kaiserliche Befehl liegt bereits dem Kriegsministerium vor. Die Rangerhöhung bezieht sich nicht auf die Stabshautboisten 2c., sondern allein auf die Musikdirigenten, ein Titel, der nur an besonders verdienstvolle Leiter von Militärcapellen verliehen wird.

— **Amtliches aus dem Kreise.** Der Gutsverwalter Kurt Wegner ist zum Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Wytrembowitz und der Schulvorsteher, Käthner Welke zu Rubinkowo ist zum Schulkassen-Rendanten für die Schule in Rubinkowo ernannt worden.

‖ **Reichsbankstelle.** Am 1. October d. J. wird in Weißenfels a. S. eine von der Reichsbankstelle in Halle a. S. abhängige Reichsbanknebenstelle mit Casseneinrichtung und Giro-Verkehr eröffnet werden. Es können daher von diesem Zeitpunkte an Wechsel auf Weißenfels zu denselben Bedingungen, wie auf die übrigen Bankplätze angekauft, sowie Giro-Uebertragungen, von und an Firmen, welchen bei der Nebenstelle Giroconten eröffnet sind, in der vorgeschriebenen Weise bewirkt werden.

— **Zum Genossenschaftsgesetz.** Das zum 1. October in Kraft tretende neue Genossenschaftsgesetz macht nicht blos den Vorständen der 6000 bis 7000 bestehenden „eingetragenen Genossenschaften" des deutschen Reiches, sondern auch allen Gerichten, die das Genossenschaftsregister zu führen haben (das sind in Bayern, Elsaß-Lothringen, Coburg, Hamburg, Bremen und Lübeck die Landgerichte, bei allen übrigen Staaten die Amtsgerichte), demnächst sehr viel Arbeit. Wie sich im October die Arbeit häufen wird, die aus der Führung des Genossenschaftsregisters sich ergiebt, geht schon aus der Thatsache hervor, daß alle Genossenschaften ohne Ausnahme im October sofort eine neue Firma anzumelden und vor dem 1. October eine revidirte neue Mitglieder-Liste aufzustellen und zur Herstellung der künftig maßgebenden gerichtlichen „Liste der Genossen" einzureichen, daß ferner die meisten Genossenschaften die durch das neue Gesetz nothwendigen sonstigen Statutenänderungen auch schon zum October vorzunehmen haben. Daß dabei auch bei den Gerichten eine Menge Bedenken und Meinungsverschiedenheiten auftauchen müssen, liegt bei den sehr abweichenden und zum Theil recht schwierigen Bestimmungen des neuen Gesetzes auf der Hand. Die Statutenänderungen gelten erst von der Eintragung an, es sind daher die Genossenschaftssachen stets als schleunige zu behandeln. Welche Folgen sich aus der Bestimmung des neuen Gesetzes ergeben, daß das Genossenschaftsregister, welches früher ein Theil des Handelsregisters war, vom 1. October ab ein besonderes selbstständiges Dasein führt, dürfte erst durch die Praxis klargestellt werden.

— **Der nächste Lehrcursus für Hufschmiede** beginn am 15. October cr. Der Unterricht in der Hufbeschlaglehrschmiede erfolgt kostenfrei, nur haben sich die Zöglinge während der Dauer des zweimonatlichen Cursus selbst zu beköstigen und für ein Unterkommen zu sorgen. Um auch unbemittelten Zöglingen aus dem Kreise Thorn den Besuch der Lehrschmiede zu ermöglichen, ist beschlossen, denselben zur Bestreitung der Kosten ihres Unterhalts eine Beihilfe von 40 Pf. pro Kopf und Tag aus Kreismitteln zu gewähren. In den Cursus werden nur solche Zöglinge aufgenommen, welche schon practisch als Hufbeschlagschmiede gearbeitet haben.

— **Veröffentlichung der Fahrpläne.** Da die neuen Fahrpläne immer erst in der Nacht vor dem Beginn einer neuen Fahrplanperiode öffentlich ausgehängt werden, haben die königlichen Eisenbahn-Directionen bestimmt, daß dieselben auch schon vor diesem Termin dem Publicum zugänglich zu machen sind. Zu diesem Zwecke wird sofort nach Erscheinen der neuen Fahrpläne durch eine Bekanntmachung (auf rothem Papier) an derselben Stelle, an welcher die jeweilig giltigen Fahrpläne auf den Bahnhöfen aushängen, darauf hingewiesen, daß die für die nächste Fahrperiode giltigen Fahrpläne im Stationsbüreau oder an der Fahrkarten-Ausgabestelle eingesehen werden können.

— **Badezwang in Alumnaten.** Daß der Cultusminister von Goßler sehr darauf bedacht ist, die Körper- und Gesundheitspflege der Jugend zu fördern, zeigt wieder ein neuerdings von ihm an alle Provinzialschulcollegien gerichteter Erlaß betr. Badeeinrichtungen in Alumnaten der höheren Lehranstalten. Jeder Zögling dieser Alumnate soll darnach im Sommer wöchentlich mindestens einmal ein kaltes Bad, in der übrigen Zeit 14 täglich ein warmes Well- oder mindestens ein Douchebad erhalten. Es wird den Provinzialcollegien aufgegeben, die in diesen Beziehungen bestehenden Mängel zu beseitigen.

— **Russisch-deutscher Eisenbahn-Tarif.** Die „Danziger Ztg". schreibt: Nach den vor einigen Tagen gebrachten Mittheilungen einiger berliner Blätter wäre der Delegirte der Marienburg-Mlawkaer Bahn, welcher sich nach Petersburg begeben hatte, um über die Verlängerung der am 15. (27.) ablaufenden directen Tarife zu verhandeln, unverrichteter Sache zurückgekehrt. Dem gegenüber erfährt die „Ostd. Pr." von zuständiger Seite, daß diese Notiz durchaus nicht zutreffend sei, daß vielmehr mit Sicherheit darauf zu rechnen ist, daß die neuen in Petersburg vereinbarten Tarife schon in Kürze, jedenfalls noch vor Ablauf der alten Tarife veröffentlicht werden.

a. **Auf dem heutigen Viehmarkte** waren zwei Schweine aufgetrieben, die mit 42 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden.

a. **Gefunden** wurde ein Portemonnaie mit über 2 Mark Inhalt in der Bromberger-Vorstadt.

a. **Polizeibericht.** 17 Personen wurden verhaftet, darunter verschiedene Bettler, sowie ein Dienstmädchen, das seiner Herrschaft einen Hundertmarkschein und 40 Mk. in Gold gestohlen hat. Den Hundertmarkschein fand man im Unterrock des Mädchens eingenäht, das übrige Geld hatte sie bis auf 4 Mk. bereits ausgegeben.

Aus Nah und Fern.

* (Allerlei.) Nach einer officiellen Meldung aus St. Johns auf Neu-Fundland ist das englische Kanonenboot „Lily" in der Nähe von Port Armour gescheitert und gesunken. Sieben Personen von der Mannschaft sind ertrunken, das Schiff ist total Wrack. Mit demselben sind auch bedeutende Geldsummen und andere Werthe verloren gegangen. — Die Opfer des berliner Doppelmordes sind Sonntag bestattet. Die Stunde war geheim gehalten und der Andrang deshalb gering. Klausin bestreitet noch wie vor seine Schuld. — In der Militärunterschlagungsgeschichte des Artillerie-Depots in Mainz wird immer neues Material zu Tage gefördert. Unter der Aufsicht eines hohen Officiers fand in den Geschäftsräumen des verhafteten Wagnermeister Müller abermals eine Haussuchung statt, wobei bedeutende Holzvorräthe und sonstige Materialen, die Eigenthum des Artillerie-Depots sind, mit Beschlag belegt und auf Wagen fortgefahren wurden. — Der Proceß gegen den Bergmann Weber, den ehemaligen Vorsitzenden des bochumer Streik-Comités, ist am Sonnabend unter großem Andrange des Publicums vor der dortigen Strafkammer verhandelt worden. Das Urtheil lautet auf sieben Monate Gefängniß, und zwar wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung, wegen Aufreizung zum Klassenhaß, wegen Majestätsbeleidigung und wegen Verbreitung zum Ungehorsam gegen das Berggesetz. Dem Verurtheilten wird die Untersuchungshaft angerechnet. Es wird als festgestellt angesehen, daß der Verurtheilte keine Verbindung mit den Socialdemocraten unterhalten hat. Weber wurde zunächst auf freiem Fuß belassen. — Im berliner Kunstgewerbemuseum war am Sonntag die Brautschleppe der Prinzessin Sophie von Preußen, der zukünftigen Kronprinzessin von Griechenland, ausgestellt und fand lebhafte Bewunderung. Die Brautschleppe ist in weißem Atlas mit leichter Silberstickerei gearbeitet, die ganze Fläche in einer Länge 3,50 Meter und einer Breite von 1,75 Meter ist mit silbernen Ornamenten überzogen. Die schwungvollen Verzierungen, Ranken und Blattwerk, aus Acanthuskelchen aufsteigend, sind im reinsten Renaissancestil gehalten. Die Blätter und Ranken sind mit starken, reliefartig wirkenden Silberschnüren eingesäumt. Als Vorbild für die Stickerei war von der Kaiserin Friedrich eine ältere, im Besitze des Kunstgewerbemuseums befindliche Arbeit bestimmt worden. — Carl Wolter, das Spukgenie von Resau, hatte sich abermals vor der Strafkammer des Landgerichts zu Potsdam wegen der Spukerscheinungen zu verantworten. Es ist bereits das fünfte Mal, daß sich die Gerichte mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben. Diesmal handelte es sich um eine erneute Verhandlung, auf welche das Kammergericht in der Revisionsinstanz die Sache verwiesen hatte, weil bei der letzten Beweiserhebung statt vier nur zwei selbstständige Handlungen von grobem Unfug festgestellt waren, trotzdem aber das Strafmaß nicht herabgesetzt wurde. Carl Wolter war nicht erschienen, hatte auch keinen Vertheidiger gestellt. Die Strafkammer erkannte gemäß dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf Herabsetzung der Strafe wegen groben Unfuges von vier Wochen auf zwei Wochen Haft.

Handels-Nachrichten.

Königsberg, 21. September.

Weizen unverändert, loco pro 1000 Kg. hochbunter, 123|24pfd. 155 blauspitzig 123|24pfd. 142, 127pfd. 170 Mk. bez., rother 123/24pfd. 164 Mk. bez.

Roggen unverändert loco pro 1000 Kilogramm inländisch. 131pfd. 158 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 Liter à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentier 56,50 Mk. Br., nicht contingentiert 36,50 Mk. Br.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin den 23. September.

Tendenz der Fondsbörse: günstig.		23. 9. 89.	21. 9. 89.
	Russische Banknoten p. Cassa	212 40	212—70
	Wechsel auf Warschau kurz	211—70	211—50
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	104	104
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	63	62—70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57—50	57—60
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	101—30	101—40
	Disconto Commandit Antheile	233	232—30
	Oesterreichische Banknoten	171—10	170—75
Weizen:	Septbr.-Octobr.	188	188—50
	Novber.-Decbr.	189—50	190—50
	loco in New-York	84—25	84—25
Roggen:	loco	157	158
	Septbr.-Octbr	156	157
	Octobr.-Novembrr.	156—70	158
	Novembr.-Decbr.	158—50	159—75
Rüböl:	Septbr.-Octobr.	66—50	66
	April-Mai	61—70	61—50
Spiritus:	50er loco	56—20	56—40
	70er loco	36—20	36—50
	70er September	35—10	35—50
	70er Septber.-Octobr.	34—20	34—50

Reichsbank-Disconto 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 23. September 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
22.	2hp	74,83	+ 11,9	W 3	4	
	9hp	748,6	+ 6,4	C	3	
23	7ha	750,3	+ 4,8	NE 1	3	

Wasserstand der Weichsel am 23. September bei Thorn, 0,23 Meter.

Letzte Nachrichten.

Auf der Rückreise nach Wien ist die Kronprinzessin-Wittwe Stephanie in München eingetroffen.

Die von dem früheren boulangistischen Agenten Foucault de Mondrion publicirten sogenannten „Enthüllungen," in welchen auch angebliche Geheimnisse des berliner Hofes aufgedeckt werden, sind sammt und sonders unwahr.

Die Wahl in Paris vollzog sich bei regnerischem Wetter und starker Theilnahme ruhig und ohne alle Aufregung. Eine große Zahl von Stichwahlen ist unvermeidlich und nach Ablauf derselben eine republikanische Kammermehrheit wahrscheinlich. Paris scheint allerdings Boulanger wieder auf den Schild erheben zu wollen, aber die Reclame würde nur gering sein, wenn nicht zahlreiche Anhänger des Generals gewählt würden. Uebrigens sind alle für Boulanger abgegebenen Stimmen von vornherein ungiltig. Umfangreiche polizeiliche nnd militärische Maßregeln sind getroffen, aber für die Nacht selbst werden keine größeren Ausschreitungen befürchtet. Einen glänzenden Sieg werden die Republikaner kaum gewinnen, aber zunächst ist es doch ein Sieg.

Die französischen Socialdemocraten wollen eine große Agitation für den Normalarbeitstag beginnen.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin.
Eingegangen 12 Uhr 20 Min. Vormittags.

Paris, 23. Septbr. 4½ Uhr Morgens. 372 Resultate der Kammerwahlen sind bis jetzt bekannt. Gewählt wurden 138 Republikaner, 89 von den Gegenparteien, 145 Stichwahlen sind erforderlich. — Boulanger ist im Bezirk Montmartre gewählt.

Dr. Dyrenfurth, Leben und Pflege des Weibes. (Sechster Band des Hand- und Hausschatzes zur Pflege der Gesundheit und ärztlicher Rathgeber in Krankheitsfällen.) Verlag von August Brettinger in Stuttgart. Geb. Mk. 1.50. Broschirt Mk. 1.20. Vorräthig bei Walter Lambeck.

Vorliegendes Buch soll ein Lehrer und Rathgeber für das leibliche Wohl der weiblichen Jugend sein, auf daß sie in Gesundheit, Sitte und Anmuth heranblühe zur einstigen Erfüllung ihres Berufes als Gattin und Mutter. Für junge Mütter, denen die Zukunft ihrer Lieblinge am Herzen liegt, ist dies Buch geschrieben und zwar nicht nur in einer tiefgründlichen, sachverständigen, sondern auch einer meisterhaft edlen und kraftvollen Sprache, die dem guten Buche einen erhöhten Werth verleiht. Deutsche Frauen und Jungfrauen, heißet dieses Buch willkommen, es ist ein köstlicher Schatz für Euren Lebensweg!

Bekanntmachung.

Am 1. October tritt in Schwirsen (Westpr.) eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Culmsee erhalten wird.

Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden.

Elisenau, Elisenhof, Kielbasin A. und B., Karlshof, Janusch, Wittkowo, Zelgno, Mlewo, Wangerin, Zajonskowo, Beesdau, Wenzlau.

Danzig, 20. September 1889.

Der Kaiserliche Ober-Post-Director.

Wagener.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 15. October cr. stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 17. December 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß.

Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark evtl. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 20. Septbr. 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

In Anbeacht der vielfachen Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung nur mit großer Gefahr zu passirenden Flure und Aufgänge bringen wir nachstehende

„Polizei-Verordnung“

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen, für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h den Eingängen, Fluren, Treppen, Corridors u. s. w vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr Abends ausreichend zu beleuchten. Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu demselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- u. sonstigen Versammlungs-Häusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonale gehören, die Eingänge, Flure, Treppen u. Corridore, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häuser verpflichtet. Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn, den 30. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen **unnachsichtlich** mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß** §§ 222 und 230 des **Straf-Gesetz-Buchs** und ev. auch die Geltendmachung von Entschädigungs-Ansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn, den 18. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung.



Wirthinnen mit guten Zeugnissen weist nach Miethsfr. Rose, Coppstr. 191.

Polizeil. Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt gegen die Bestimmungen der Bau-Polizei-Verordnung vom 4. October 1881

„betreffend das Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken“

gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt werden mußten, so bringen wir die betreffenden Paragraphen nachstehend in Erinnerung:

§ 52. Wohnungen in neuen Häusern oder in neuerbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von 9 Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnungsräume beabsichtigt, so ist die Erlaubniß der Ortspolizei-Behörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf 4 Monate und bei Wohnungen in neuerbauten Stockwerken bis auf 3 Monate ermäßigen kann.

§ 57. Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizei-Verordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die allgemeinen Strafgesetze keine anderen Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu 60 Mark bestraft.

Thorn, den 20. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

181

Kgl. Preuss. Lotterie

Hauptgewinn 600 000 M.

Ziehung 1. Kl 1 u. 2. Octob. cr.

Antheilloose 1/8 M. 7, 1/16 M. 3,50, 1/32 M. 175, 1/64 M. 1 — empfiehlt

D. Lewin, Berlin C,

16 Spandauerbrücke 16.

Gleicher Preis für alle Klassen.

Planmäßige Gewinn-Auszahlung.

Prospecte gratis.

Coppernicus-Verein.

Am 19. Februar k. J. wird eine Rate des Stipendiums der

Coppernicus-Stiftung

vergeben. Die Bewerber, welche in einer der beiden Provinzen Ostpreußen und Westpreußen heimathsberechtigt sein müssen, haben neben einer kurzen Angabe ihres Lebenslaufes eine Arbeit einzureichen, welche ein Thema aus dem Gebiete der Mathematik, der Naturwissenschaft, der Privinzial- oder Lokalgeschichte der beiden Provinzen behandelt. Zur Bewerbung sind berechtigt: a) Studirende, b) solche der Wissenschaften beflissene junge Leute, welche ihre Studien vor nicht länger als zwei Jahren beendigt haben. Nur Bewerbungen, welche bis zum **1 Januar 1890** eingehen, werden bei der Stipendien-Vertheilung berücksichtigt. Die Bewerbungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Professor **Böthke** dahier, zu richten.

Thorn, den 20. Juli 1889.

Der Vorstand des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Taschen-Fahrplan.

Fahrplan v 1. Juni 1889.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Bromberg	7.17	12.17	4.11	10.18
Alexandrowo	7.39	11.58	—	7.10
Inowrazlaw	7.03	12.12	5.59	10.13
Culmsee*	8.03	1.05	6.15	—
Insterburg †	7.54	12.17	6.51	10.08

In Thorn von:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Bromberg	7.16	11.24	5.55	9.40
Alexandrowo	9.51	—	3.39	9.33
Inowrazlaw	7.29	11.40	5.20	9.18
Culmsee*	9.06	—	3.51	9.36
Insterburg †	6.41	10.28	3.19	9.54

*Culm, Graudenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck:**

Reichold,

System der Baustile.

Bearbeitet für den Zeichenunterricht an Mittelschulen und zum Selbstunterricht.

Preis 1.50.

4½ Pfund-

Brod

beim Bäckermeister **Dąmbrowski,** Große Gerberstraße 271.

Einen Lehrling

(mit guten Schulkenntnissen) sucht die Buchdruckerei der

„Thorner Zeitung.“

Neuheiten

für die Herbst- und Winter-Saison in

Paletot-, Anzug u. Hosen-Stoffen,

Tricotagen, Wasserdichte Regenmäntel,

Schlaf- u. Reisedecken

sind eingetroffen.

Feine Herrengarderoben auf Bestellung.

Carl Mallon,

Altstädt. Markt 302. **Thorn.** Altstädt. Markt 302.

Für 1 Mark vierteljährlich

kann man auf die täglich, **8 große Seiten** stark, erscheinende

Berliner Morgen-Zeitung

nebst **„täglichem** Familienblatt“ bei allen Postanstalten, sowie bei den Landbriefträgern abonniren. Der in kurzer Zeit erlangte große Leserkreis beweist, daß dieses ächte Volksblatt den richtigen Weg eingeschlagen hat u. eine

gesunde billige Kost fürs deutsche Volk

bietet. Wer sich das Blatt erst einmal ansehen will, verlange eine **Probe-Nummer** von der „Expedition der Berliner Morgen-Zeitung,“ **Berlin SW.**

Die **„Berliner Morgen-Zeitung“** ist in der glücklichen Lage im nächsten Quartal den Roman

„Martin der Mann“, das neueste Werk **P. K. Roseggers**

zu veröffentlichen. Der **allbeliebte steirische Volksdichter** schildert darin mit liebenswürdigem Humor und rührender Zartheit die Liebe einer jungen **Fürstin** zu einem **Landmann** und hat es mit seltenem Glück verstanden, die Spannung der Leser von Anfang an bis zu der mit erschütternder Tragik hereinbrechenden Katastrophe aufrecht zu erhalten. P. K. Roseggers „Martin der Mann“ gehört zu dem **Besten,** was die neuere Romanlitteratur aufzuweisen hat.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgebung, ebenso meinen bisherigen werthen Kunden mache die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze

Schillerstrasse 448

ein

Putz- u. Modewaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Durch meine langjährige Thätigkeit in dieser Branche hoffe ich allen Anforderungen gerecht zu werden und werde mich bemühen, stets das **Neueste** und **Beste** zu bieten.

Indem ich mein neues Unternehmen einem geneigten Wohlwollen empfehle, zeichne mit Hochachtung

A. Jendrowska.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Wöchentliche Gratis-Beilage: **Illustrirtes Sonntagsblatt.**

„Die Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.

Die „Volks-Zeitung“ zeichnet sich durch **zuverlässige** und **schnelle Berichterstattung** über die Vorkommnisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens aus, sie enthält einen **reichhaltigen Handelstheil** mit **ausführlichem Courszettel,** unterrichtet eingehend über **Theater, Musik Kunst** und **Wissenschaft** und bringt im Feuilleton **Romane** und **Novellen der beliebtesten Autoren, unterhaltende** und **belehrende** Artikel; ihr **reicher Inhalt** entspricht allen Anforderungen, die an eine größere Zeitung gestellt werden können.

Die Gratis-Beilage **„Illustrirtes Sonntgasblatt“** stellt sich den größeren illustrirten Zeitschriften ebenbürtig an die Seite.

Schon von jetzt ab unentgeltlich

liefern wir neu eintretenden Abonnenten — gegen Einsendung der Abonnements-Quittung — die „Volks-Zeitung“ täglich unter Kreuzband.

Probe-Nummern senden wir auf Verlangen gratis und franco.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal entgegen.

Expedition der „Volks-Zeitung,“

Berlin W., Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46.

Arp's Pepsin Bittern und Pepsin Wein

präm. 1878 u. 1888 wegen seiner ausgezeichneten Eigenschaften. Nach Dr. Hager ist Pepsin in allen Fällen von Kolik, Sodbrennen, Verdauungsbeschwerden, Magenkrampf etc. etc. von unbedingtem Erfolg.

Allein. Fabrikant, unter beständiger Controle vereidigter Chemiker

Ernst L. Arp in Kiel.

Ausstellung Köln 1889, Gr. gold. Medaille.

Pepsin Wein pr. 125 gr. Fl. Mk 1. — pr. 250 gr. Fl Mk 1,60. — pr. 500 gr. Fl. Mk. 3.) Lager bei Herren Stachowski & Oterski in Thorn.

Fein möbl. Zimmer mit auch ohne Burscheng. zu verm. Coppstr. 181 II.

Herrschaftl. Wohnung von 6—9 Zim. zu verm. Leibitscher.-Str. 40.

Schützenhaus.

(A. Gelhorn)

Dienstag, den 24. September

Großes

Streich-Concert

ausgeführt von der Capelle des Inft.-Regts v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61, unter Leitung des Hrn. **F. Friedemann.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pfg.

Verein für Knabenhand-Arbeit.

Mittwoch, den 25. d. Mts. von 2 bis 6 Uhr

Ausstellung

der

Knabenhandarbeiten

in der

Elementarmädchenschule (Bäckerstraße), wozu die Mitglieder, Eltern der Schüler, sowie auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden.

Der Vorstand.

Jüdische

Neujahrskarten

und Wünsche

in **neuer reicher** Auswahl **billigst** in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Rathskeller.

Jeden Dienstag und Freitag

Königsberg. Rinderfleck.

H. Lux.

Zur Ausführung von

Dejeuner, Diners, Soupers

wie einzeln Schüsseln, empfiehlt sich

St. Hüttner,

Privatkoch, Culmerstraße 308.

Neue Möbel, 1 Sopha, ein Küchenspind, 1 Spiegel, 1 birk. Bettst. mit Matratze ist Umzugshalber zu verkaufen. Mellinstr. Nc 65 2. Linie.

1 Nähmaschine, Möbel und Küchengeräthe umzugshalber **billig** zu verkaufen.

Gerechtestraße 122, 3 Tr.

Mohrrüben,

bestes Herbstfutter für Pferde gegen Kropf und Verdauungsstörungen, verk. **Block-Schönwalde,** Fort III.

Ein j. geb. Mädchen, musikal., sucht bald Stellung als

Stütze der Hausfrau

oder **Gesellschafterin.** Gefl. Off. u. **R. W.** postlagernd Thorn.

Ein junger Mann

sucht ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Pension, am liebsten mit Familienanschluß Offerten unter **X. Y. Z.** in der Exped. d. Ztg.

Tüchtige

Dreher

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei der

Actien-Gesellschaft H. Paucksch in Landsberg a. W.

2 Schlossergesellen

find. bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung, auch können **2 Lehrlinge** eintreten bei **G. Gude,** Schlossermeister.

Möbl. Part.-Zim. mit auch ohne Beköstigung billig zu vermieth. Restaurateur **Borowiak,** Bäckerstr. 245.

Eine herrschaftliche Wohnung mit Balkon zu verm. Bankstr. 469.

Ein el. m. Zim. mit Cab. billigst zu verm., ev. mit Beköst. pr. 1. Oct. Schillerstraße 406, 2 Tr

Noch zu vermiethen 3 kleine Wohn. **Becker,** Kl.-Mocker 434.

Katharinenstr. 207 freundl., gesunde Wohnung, Entree, 5 Piecen 2c. in 1. und 2. Etage, v. 1. Oct. bill. z. v.

Ein möbl. Z.. pr. 1. Oct. bill. z. v. Schul- u. Mellinstraßenecke, part. r.

Schöne helle trockene Zimmer in Auswahl zu haben. Brückenstraße Nr. 19.

1 möblirtes Zimmer zu vermieth. 354.

3 Pferdestallungen

hat vom 1. October cr. zu vermiethen **L. Gelhorn,** Baderstraße.

Ein möbl. Zimmer für eine Dame wird gesucht. Offerten bitte an die Exped. d. Ztg. abzugeben.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.